

heit wieder hinauf ins Helle bringen ohne die Kunst für alle an öffentlichen Kulturstätten? Erstklassige Wandbilder wären Ausdrucks-Denkmalen unsrer Ethik. Wer immer in den Dienst der nationalen Erziehung gestellt ist, mühte dafür wirken, daß die mit dem Raum verwachsene Kunst uns wieder werde, an der die Jugend sich messen und bilden, die Menschheit sich erheben kann. Auf zum Fresko! Ruft junge, gesunde, zur Geduld reife Künstler auf den Plan, welche die Opfer auf sich nehmen. Wer das Empfinden seines Volkes in feststehende, nie abwandernde Mauern zu schreiben lernt, der hat als Maler das Beste gegeben, was er ihm geben kann. Deutsches Volk, schreibe durch die Hände deiner Künstler die Not, die du getragen, die Opfer, die du gebracht hast, in die Mauern deiner Kulturbauten, damit deine Nachkommenschaft sich daran bilden und erziehen und nicht vergessen kann, daß Aufstieg Selbstzucht ist!

Hermann Anton Bantle

Ein alter Ostergesang

Als der Herr am Kreuze starb,
Weh,
Wurden Sonn und Mond verstört —
Weh,
Ging durchs Geschaffene ein Schrei,
Sprang der Himmelsdom entzwei,
Weh!

Nun Er erstanden,
Steht es auf in allen Landen,
Breitet über Wald und Feld
Grün den Teppich ihm die Welt.
Höre:
Alle Vögel wie Engelchöre
Singen ihm Ehre,
Siehe: und der gebebt,
Siehe, der Himmelsdom, er steht,
Steht über alle Länder weit,
Steht für alle Ewigkeit —
Hosianna: Christus lebt.

Nach einer alten lateinischen Ostersequenz von mir sehr frei verdeutscht. Wer mehr dieser wunderjamten Dichtungen lesen will, dem sei das folgende Buch empfohlen: „Deutsche Dichter des lateinischen Mittelalters in deutscher Versen von Paul von Winterfeld, herausgegeben und eingeleitet von Hermann Reich“. Verlegt ist es bei Beck in München. A

Vom Heute fürs Morgen

Liebe

Ich schrieb jetzt ein paarmal, daß ich fest und steif daran glaube, das Erlebnis des Kriegs, wie es von den Gewissenhaften erlebt wurde, werde der Menschheit ein neues Leben bescheren, und dieses neue Leben werde heller, reiner und reicher sein als jedes vorherige. Und nun fragen mich viele — wohl mißtrauisch gemacht von den Manchen, die so glühend unsre Sehnsucht nach Zertrümmerung der alten Formen und nach Erneuerung

der Inhalte schildern, den neuen Inhalt aber verlegen verschweigen —, ob ich wohl auch sagen könne, was ich mir unter diesem neuen Leben vorstelle.

Gewiß, ich kann's! Ich stelle mir einfach ein Leben vor, dessen erstes und letztes Recht und Gebot die Liebe ist. Ich stelle mir, zum Beispiel, vor, daß wir Gott — oder wie immer man das nennen mag, was über unsre Kraft ist — mehr lieben werden als bisher! Nicht an Kirchen oder All-Schwärmerei denke ich dabei. Aber ich meine,